

Juni 2007

## **Das Frauenzentrum KHANZAD und die Kurdistan Health Foundation unterstützen Binnenflüchtlinge in Sulaimania**

Liebe Freundinnen und Freunde von *Haukari e.V.*

vier Millionen IrakerInnen – fast 20% der Bevölkerung – befinden sich auf der Flucht vor Gewalt und Terror in ihrem Land! Mit diesen dramatischen Zahlen schreckte UN-Flüchtlingskommissar Guterres im April dieses Jahres die internationale Öffentlichkeit und warb um Hilfsgelder.

Ein Jahr ist die irakische Regierung unter Nuri al-Maliki nun im Amt, aber es ist ihr nicht gelungen, eine Einigung zwischen den tief gespaltenen ethnisch-nationalen und religiösen Fraktionen voranzubringen: Verfassungsreform, Ölgesetz, der Zugang ehemaliger Ba'ath-Angehöriger zum öffentlichen Dienst, der zukünftige Status der Erdölstadt Kirkuk. An diesen zentralen Konfliktfragen scheint sich wenig zu bewegen.

Indes hält die Gewalt im Irak an; täglich sterben Menschen durch Terroranschläge auf der einen Seite und Kampfeinsätzen von Besatzungstruppen und irakischen Sicherheitskräften auf der anderen Seite. Zusammenstöße zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen nehmen zu. Die im Klima der Rechtlosigkeit blühende kriminelle Gewalt, Entführungen von Kindern und Gewalt gegen Frauen gelangen dabei kaum die Schlagzeilen. Täglich verlassen Hunderte von Familien die Konfliktgebiete und einen von Angst und Terror geprägten Alltag.

Ihr Ziel ist neben den Nachbarländern Syrien und Jordanien auch der kurdisch verwaltete Norden des Landes. Hier hat es vor wenigen Wochen einen schweren Anschlag auf das kurdische Innenministerium in Erbil gegeben. Dennoch gilt das Bundesland Kurdistan nach wie vor als sichere Region. Es gibt hier eine stabile regionale Verwaltung; Handel und Baugewerbe blühen, es gibt Wohnungen und Arbeitsplätze.

In die kurdische Großstadt Sulaimania sind in den letzten zwei Jahren Tausende arabischer Familien aus Bagdad, Faluja Ramadi, Samarra, Dyala/Baqooba und dem Südirak gekommen. Die meisten von ihnen fallen im Stadtbild kaum auf. Sie haben ausreichend finanzielle Mittel und eine gute Ausbildung, wohnen in den Hotels der Stadt, mieten Appartements oder kommen bei Verwandten unter und finden schnell einen Job im Gesundheitswesen, im Baugewerbe oder dem aufstrebenden Computer- und Telekommunikationsbereich. Aber es gibt auch zahlreiche mittellose Familien unter den Flüchtlingen, die an den Stadträndern in Notunterkünften leben und auf Hilfe angewiesen sind.

Ein brach liegendes Feld an der Umgehungsstraße von Sulaimania war vor dem Sturz des Ba'ath-Regimes Zufluchtsort für aus Kirkuk vertriebene kurdische Familien. Heute leben hier an die 100 arabisch-sunnitische Familien aus Baqooba und Bagdad. Der Platz wurde ihnen vom Gouverneur der Stadt Sulaimania zugewiesen. Bei Regen verwandelt er sich in ein Schlammfeld. Strom gibt es nicht, Wasser wird von angrenzenden Wohnhäusern oder der nahe gelegenen Tankstelle geholt. Kurdische AnwohnerInnen haben ihnen Lebensmittel und Kleidung gebracht.

### **Kontakt:**

Susanne Bötte, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt  
Tel. 069 / 707 602 78, Fax: 069 / 707 602 79  
Email: [info@haukari.de](mailto:info@haukari.de) Internet: [www.haukari.de](http://www.haukari.de)

### **Spendenkonto:**

Name: HAUKARI  
Kontonr: 654 092 600  
BLZ: 500 100 60 Postbank Frankfurt

Seit April verteilen die Mitarbeiterinnen des von HAUKARI e.V. geförderten Frauenzentrums KHANZAD Zeltplanen, Decken, Matratzen, Kochgeschirr, Hygieneartikel u.a. an neu ankommende Familien. Die Mittel dafür kommen vom Auswärtigen Amt in Berlin. Unsere Partnerorganisation Kurdistan Health Foundation leistet mit norwegischen Fördermitteln medizinische Hilfe für die Flüchtlinge, versorgt Verletzte, akut und chronisch Kranke und berät Schwangere und Mütter.



KHANZAD stimmt die Hilfsmaßnahmen eng mit dem Gouverneur von Sulaimania ab. Die kurdische Regierung gewährt den Flüchtlingen ein vorübergehendes Aufenthaltsrecht. Kurdische Polizei und Sicherheitsdienste kontrollieren die Bewegungen der Flüchtlinge engmaschig. Zurzeit gibt es Überlegungen, sie auf Grundstücken außerhalb der Stadtgrenzen unterzubringen. Die Flüchtlinge selbst fordern, in Stadtnähe bleiben zu können. Hier haben sie die Möglichkeit, tageweise Jobs zu finden. Sie haben bei der Kurdischen Regierung einen Antrag eingereicht, dass ihre Kinder die Schule besuchen können.

„Natürlich gibt es sowohl bei der Regierung als auch in der Bevölkerung Ängste, mit den Flüchtlingen könne auch die Gewalt aus Baqooba, Baghdad und Faluja hierher schwappen“, sagt Khandan M. Jeza, die Leiterin des Frauenzentrums KHANZAD. „Aber die Bevölkerung zeigt sich doch überwiegend hilfsbereit, vor allem gegenüber den Armen unter den Flüchtlingen.“

Durch die Nothilfemaßnahmen bekommen die Mitarbeiterinnen von KHANZAD auch Zugang zu den Frauen unter den Flüchtlingen. Anders als die Männer verlassen sie die Notunterkünfte kaum. Gewalt- und Fluchterfahrungen und die Notsituation in den provisorischen Camps führen zu sozialen Spannungen in der Gruppe und den Familien. Die Mitarbeiterinnen von KHANZAD beraten Frauen in Krisen- und Gewaltsituationen.

Der Einladung, die Beratungs- und Bildungsangebote im Frauenzentrum in Anspruch zu nehmen, sind allerdings bislang nur vereinzelt Frauen aus den Flüchtlingscamps gefolgt. Wohl aber nehmen zunehmend junge arabische Frauen aus Familien, die in Sulaimania Arbeit und Zuflucht gefunden haben, an Sport- und Bildungskursen des Zentrums teil.

„Den Austausch, der dadurch nun zwischen kurdischen und arabischen Frauen in unserem Zentrum stattfindet, hätten wir uns allerdings unter anderen Vorzeichen gewünscht“, sagt Khandan.

Für die Weiterführung der Beratung für Frauen unter den Flüchtlingen werden dringend Spenden benötigt

\*\*\*

**Mit herzlichen Grüßen**

**Haukari e.V.**